

Valahfridus (Wilfried Stroh):

Salutatio Ritae Vinidurae

Veteres Romani quantopere musicae dediti fuerint, multis testimoniis comprobatur, paucissimi tamen norunt. Quam ob rem? Quia nunc eorum Musae paene tacere videntur, cum omnes illi modi iniquitate temporum eheu perierint. Restant tamen uersuum numeri, qui ad cantum restitui tacite poscunt. Extiterunt igitur his quoque saeculis musici nonnulli, qui Catulli Horati Vergili aliorum carmina ad uera cantica reuocarent. Sed quotus quisque artifex eis operam dare dignatur, ut non pro exoticis ne dicam obsoletis habeat?

Felicissime igitur evenit quod in Bavariae metropoli Musis amicissimae extitit Rita Vinidura, vulgo Weindauer vocata, quae hoc munus suscepit egregieque perfecit, cum discipulos discipulasque Pestalozzianas ad mirum amorem Camenarum inflammaret. Resonat adhuc in auribus nostris egregium illud Carmen saeculare quo olim Philidorus totam Europam moverat, quod postea diu in occulto latuit, donec id Rita musica ad novam vitam suscitavit. Nemo autem huic Ritae plus debet quam Ianus Novák musicus Moravus, cui ut nemini antea Latina carmina omnium aetatum cordi fuerunt. Qui etiam id proprium habet, ut iuventuti potissimum placeat. Ergo Rita summo studio arte diligentia opera eius diversa pueris puellisque commendavit: minoribus *Dicteria* puerilia, optimis et electis *Exercitia* mythologica exquisitiora, omnibus denique *Aesopia* lepida, in quibus prudentia cum facetiis coniungitur. Quis eorum qui audiverunt umquam obliviscetur divinum illum reatricis impetum?

Salve, Rita! Musae, de quibus tantopere merita es, diu te salvam ac prosperam servent.

Gruß an Rita Weindauer

Wie sehr die alten Römer die Musik geliebt haben, ergibt sich aus vielen Zeugnissen, und doch ist es nur wenigen bewusst. Warum? Weil heute ihre Musen stumm zu sein scheinen, indem leider durch die Ungunst der Zeiten all jene Melodien verloren gegangen sind. Aber erhalten sind doch noch in den Versen die Rhythmen, die insgeheim danach verlangen, wieder zum Gesang erweckt zu werden. So hat es auch in den letzten Jahrhunderten einige Komponisten gegeben, die die Gedichte von Catull, Horaz und Vergil in wahre Lieder zurückverwandelt haben. Aber wie wenige Künstler mögen sich mit diesen Werken befassen, die sie vielleicht sogar für abseitig, um nicht zu sagen für verstaubt halten?

So war es ein wunderbarer Glücksfall, dass in Bayerns Hauptstadt, die den Musen so lieb ist, Rita Weindauer, mit lateinischem Namen Rita Vinidura, erschienen ist, die diese Aufgabe übernommen und in glänzender Weise ausgeführt hat, als sie in den Schülern und Schülerinnen des Pestalozzigymnasiums begeisterte Liebe zu den lateinischen Camenen erweckte. Noch klingt in unseren Ohren das herrliche *Carmen saeculare* des Philidor: Es hatte einst ganz Europa bewegt, dann lag es lange verschüttet im Verborgenen, bis Rita Weindauer es wieder zu neuem Leben brachte. Am meisten aber verdankt ihr der mährische Komponist Jan Novák, der sich wie kein anderer vor ihm mit lateinischer Dichtung aller Zeiten befasst hat. Dabei hat er das Besondere, dass seine Werke gerade der Jugend gefallen. So hat Rita Weindauer mit großer Liebe, Kunstverstand und Sorgfalt ihren Buben und Mädchen verschiedene Werke dieses Komponisten nahegebracht: den Jüngsten die *Dicteria*, ein echtes Werk für Kinder, den auserwählten Besten die raffinierten *Exercitia mythologica*, allen schließlich die lustigen *Aesopia*, die Klugheit mit Witz vereinen. Wer von ihren Hörern wird je den göttlichen Schwung dieser Dirigentin vergessen?

Seien Sie begrüßt, Rita Weindauer! Und mögen die Musen, um die Sie sich so verdient gemacht haben, Sie lange gesund und glücklich erhalten.